

– Erfahrungsbericht –

Auslandsjahr als Jurastudent an der

Tsinghua University Peking, China

2018/2019

Wie alles begann?

Bereits nach meinem Abitur verschlug es mich das erste Mal nach China. Damals im Rahmen eines halbjährigen Praktikums bei einer chinesischen Firma in Dongguan, Guangdong Provinz in Südchina. Auch wenn zu dieser Zeit, gerade zu Beginn meines Aufenthaltes, der Kulturschock doch recht groß war, da das alltägliche Leben in China und Deutschland sich doch deutlich unterscheidet, begann ich im Laufe meines Praktikums eine Begeisterung für das Land, die Kultur und die Menschen zu entwickeln. Am Ende hatte ich mich so gut eingelebt, dass ich eigentlich gar nicht mehr weg wollte. Nach meiner Rückkehr nach Deutschland wurde mir klar, dass, sofern sich während meines Studiums die Möglichkeit ergibt, für längere Zeit nach China zu gehen, um dort zu studieren, ich eine solche Möglichkeit definitiv wahrnehmen möchte. Auch mit dem Hintergrund, dass ich leider, da ich in meinem Praktikum zeitlich recht stark eingespannt war, bisher keine Zeit gefunden hatte, die Sprache zu lernen, und dies unbedingt nachholen wollte.

Schon bald nach Beginn meines Jura Studiums in Freiburg stieß ich dann auf das Fakultätsaustauschprogramm der juristischen Fakultät mit der Tsinghua University Peking, eine der renommiertesten Universitäten Asiens und der ganzen Welt und für mich wurde schnell klar, dass ich an diesem Programm teilnehmen und mich hier auf ein Auslandsjahr nach dem 4. Studiensemester bewerben will. Ich habe bewusst den Zeitpunkt nach dem 4. Semester gewählt, da man doch durch ein einjähriges Studium im Ausland, in dem man sich nicht primär mit dem deutschem Recht beschäftigt, wieder einiges an Detailwissen vergisst und man sich in einige Themen danach wieder teilweise neu reinlesen muss. Ich wollte nicht mit dieser Ausgangssituation direkt in die Examensvorbereitung gehen, daher habe ich mich entschieden, dass Auslandsjahr schon früher zu machen. Also bewarb ich mich auf einen Platz und bekam auch bald darauf, gemeinsam mit 3 weiteren Jura-Studierenden aus Freiburg, eine Zusage.

Es sei hier darauf hingewiesen, dass der Lehrstuhl von Prof. Bu auch ein Austauschprogramm mit der Chinese University of Political Sciences and Law in Peking anbietet, dessen Bewerbungsfristen jedoch etwas später liegen als die der Tsinghua. Sollte man sich für ein Auslandsjahr in China interessieren, würde ich sehr empfehlen sich auch dieses Programm einmal anzuschauen und gegebenenfalls mal mit Frau Prof. Bu Kontakt aufzunehmen. Es ist auch ein sehr interessantes Austauschprogramm.

Das Bewerbungsverfahren

Bewerbungsunterlagen mussten im Online-Verfahren noch einmal an der Gastuniversität eingereicht werden. Neben einem Empfehlungsschreiben eines/r Professors/in musste auch ein Sprachnachweis eingereicht werden der bestätigt, dass man die englische Sprache mindestens fließend beherrscht, denn man studiert an der Tsinghua University in Englisch. Den Sprachnachweis kann man sich im Sprachinstitut der Uni nach einem kurzen Test ausstellen lassen. Außerdem musste man ein Passfoto, ein Motivationsschreiben auf Englisch sowie eine Übersicht der Studienleistung ebenfalls in Englisch eingereicht werden. Ein Transcript of Records kann beim Prüfungsamt beantragt werden.

Die Vorbereitung

Nach einigen Wochen kam auch die Bestätigung von Seiten der Tsinghua. Ab diesem Zeitpunkt war auch die Erledigung weiterer wichtiger Formalien möglich wie die Visabeantragung. Man erhält als Student für ein Jahr ein X-Visum, dass vor Ort in China dann in eine Aufenthaltsgenehmigung umgewandelt werden muss, womit man aber dann über das Jahr unbegrenzt in China Ein- und Ausreisen kann. Diese Umwandlung bedarf eines Gesundheitschecks der entweder in China oder in Deutschland

gemacht werden kann. Hier ist aber zu beachten, bevor man sich dem langen Prozedere in Deutschland unterwirft, dass ein solcher nur 6 Monate gültig ist! Sollte die Beantragung der Aufenthaltsgenehmigung dann in China später stattfinden, kann man das ganze in China nochmal machen. Das ist unbedingt zu beachten!

Eine gewisse sprachliche Vorbereitung ist zu empfehlen da man sich definitiv darauf einstellen muss, dass man in ein Land reist, in dem man mit Englisch nicht kommunizieren kann, ist man nicht gerade an der Universität. Englischkenntnisse auf der Straße sind, selbst in Städten wie Peking oder Shanghai nur sehr gering und oft gar nicht vorhanden. Um trotzdem zurecht zu kommen empfiehlt es sich deshalb, zumindest Grundlagen schon im Voraus zu erlernen. Den Sprachkurs kann man sowohl im Sprachinstitut an der Universität belegen, als auch am Konfuziusinstitut Freiburg machen. Hierdurch kommt man auch im Voraus schon ein bisschen mit der Kultur in Kontakt. Diese Situation gibt einem aber auch die wunderbare Chance, eine ganz neue Sprache zu erlernen und in weiteren Sprachkursen in China seine Sprachkenntnisse zu vertiefen, während man an der Uni in Englisch studiert und sich dadurch auch die persönlichen Englischkenntnisse massiv verbessern. Eine Win-Win Situation und ein Vorteil zu dem Studium in einigen europäischen Ländern. Spätestens wenn man dann sein erstes kleines Gespräch mit dem Taxi Fahrer auf Chinesisch führen kann, empfindet man dann schon einen gewissen Stolz.

Die Finanzierung seines Auslandsjahres sollte man sich auch von im Voraus überlegen. Zwar sind die Lebenshaltungskosten in China noch geringer als in Deutschland, die Unterschiede werden jedoch geringer und gerade die Mietpreise in Peking sind mittlerweile auf deutschem Niveau. Es empfiehlt sich daher, sich frühzeitig nach der Zusage um externe Finanzierungsmittel zu kümmern. Gerade ein Stipendium kann hier einen Großteil der finanziellen Belastung nehmen. Wichtig dabei ist wirklich, sich früh darum zu kümmern, da die Bewerbungsfristen oft schon im Januar oder Februar enden. Es gibt verschiedenste Institutionen, die Stipendien für ein Auslandsstudium vergeben. Zu nennen sei hier das Baden-Württemberg Stipendium, das DAAD Stipendium oder ein Stipendium des Chinese Scholarship Councils. Letzteres ist sehr zu empfehlen, da man mit diesem Stipendium auch einen sicheren und bezahlten Wohnheimsplatz an der Universität erhält. Das Bewerbungsverfahren hierfür hat sich letztes Jahr geändert und läuft nun über den DAAD. Insofern muss man sich erst auf ein normales DAAD Stipendium bewerben, um sich dann auf das CSC Stipendium bewerben zu können. Ist man hieran interessiert, sollte man sich aber unbedingt noch mal genau über das Bewerbungsverfahren und die hohe Zahl an Dokumenten die man einreichen muss, informieren. Es kann sein, dass sich hier schon wieder etwas geändert hat.

### Die Unterkunft

Mein Plan war zunächst, in eines der internationalen Wohnheime der Universität zu ziehen. Die Wohnheime liegen direkt auf dem Campus und liegen preislich je nach Art der Unterkunft (Einzelzimmer, Zwei-Bett-Zimmer) zwischen 180 und 320 Euro monatlich. Für die Anmeldung wird zu einem gewissen Zeitpunkt das Portal zur chinesischen Website freigeschaltet, sodass wir alle in Deutschland nachts um 4 Uhr versuchten, einen Wohnheimsplatz zu bekommen. Leider hat es aber bei keinem von uns geklappt, was für einigen Unmut sorgte, im Nachhinein aber nicht schlimm war. Es gibt verschiedene Möglichkeiten, dann eine Unterkunft zu bekommen. Ich entschied mich, außerhalb des Campus in Wudaokou, dem Viertel in dem die Tsinghua Universität liegt, eine Wohnung zu suchen. Die Mieten sind hier zwar definitiv höher als im Studentenwohnheim, dafür hat man aber auch gewisse Vorteile. So lernt man das normale Leben in Peking kennen, wohingegen viele Studenten die im Wohnheim lebten, oft den Campus tagelang nicht verlassen und so ein bisschen in einer Blase leben. Außerdem hat man mehr Freiheiten. So kann man zu jeder Zeit warm duschen oder auch mal Besuch über Nacht haben, was beides in den Wohnheimen nicht der Fall ist. Ich habe dann bei meiner Wohnungssuche schnell einen schweizer Studenten kennengelernt, der auch Jura studierte und bereits früher nach Peking flog, um nach einer Wohnung zu suchen. Es ist also immer gut, schon frühzeitig mit anderen Austauschstudierenden Kontakt aufzunehmen. Dieser hat dann auch über eine Agentur schnell eine gute Wohnung in perfekter Lage gefunden, in der ich ein Zimmer untermieten konnte. Andere, die

auch zunächst keinen Wohnheimsplatz bekamen, sind vorerst in einem Hostel untergekommen und haben sich dann in Peking selbst umgeschaut. Auch gibt es die Möglichkeit dann noch einmal im Zijing Building 19, dem Büro der Studentenwohnheime, nach einem freien Platz zu fragen, oft hat man hier auch noch Glück und bekommt nachträglich noch einen Wohnheimsplatz. Da mein Mitbewohner nur ein Semester in Peking war, bin ich zum zweiten Semester dann auch in die Studentenwohnheime gewechselt, insofern kann ich beide gut vergleichen. Das Leben im Wohnheim ist definitiv unbeschwerter da sich Personal um fast alles kümmert (Reinigung, Serviceschalter, Müll), will man aber mehr Platz, Freiheiten und auch ein bisschen das alltägliche Leben in Peking mitbekommen, empfiehlt es sich, eine eigene Wohnung zu mieten.

Wichtiger Hinweis: Solltet ihr über eine Agentur eine Wohnung suchen ist es wichtig, dass auch der Wohnungseigentümer in Peking vor Ort ist und mit euch die Registrierung bei der Polizei machen kann die Notwendig ist, um das Visum in eine Aufenthaltsgenehmigung umzuwandeln! Bei mir war das leider nicht der Fall, weshalb die Registrierung einigen Ärger bereitete.

### Letzte Vorbereitungen

Wichtig ist natürlich Sicherzustellen, dass man alle Dokumente mit nach China nimmt und diese ein paar Mal kopiert. Auch ist es sinnvoll, einige Passbilder mitzunehmen, von denen ihr gerade am Anfang viele brauchen werdet. Natürlich sind Sprachführer und Reiseführer auch immer hilfreich. In China gibt es landeseigene Apps die euch helfen können, besser durch den Alltag zu kommen. Hier die für mich am wichtigsten:

- WeChat (WhatsApp Chinas)
- VPN (ohne VPN hat man in China keinen Zugang zu Seiten wie Google, Youtube usw., es empfiehlt sich hier ExpressVPN oder das kostenlose Master VPN)
- Maps.me (Navigation ohne Internetzugang)
- Pleco (Übersetzungsapp)
- Didi (Chinesisches Uber)
- Mobike/bluegogo (Fahrradleihdienst)
- Alipay (Zum Bargeldlosen Bezahlen)
- AirVisual (Zeigt einem die tägliche Luftverschmutzung an)

Unseren Flug haben wir nicht wie heute üblich, via Internet gebucht, sondern sind zum Reisebüro STA Travel in Freiburg gegangen. Die Buchung hier empfiehlt sich vor allem, da es gut sein kann, dass man seinen Rückflug noch einmal umbuchen muss wenn sich Umstände ändern und der Service des Reisebüros dies sehr einfach macht. Auch ansonsten können die Mitarbeiter des Reisebüros einem auch im Ausland bei vielen Dingen weiterhelfen.

### Die ersten Wochen

Über die Fakultät in China wird man schon vor Studienbeginn in eine WeChat Gruppe mit den anderen Austauschstudierenden gesteckt, was euch die Möglichkeit gibt, euch schon vor dem Semester auszutauschen und gegenseitig zu helfen. Man kann sich vor Semesterbeginn in Peking schon einmal treffen und lernt so nach und nach die neuen Kommilitonen kennen. Diese kommen aus der ganzen Welt. Australien, Schweiz, Belgien, Kanada, Neuseeland, Schweden, Niederlande usw. Dieses Umfeld gibt euch die Möglichkeit, Kontakt zu Menschen aufzubauen, von denen Ihr teilweise für euer ganzes Leben profitieren könnt. Bestimmt einer der größten Vorteile eines solchen Auslandsjahres.

Kurz nach Semesterbeginn gibt es eine Student Association Fair die euch die Möglichkeit gibt über all die tollen Studentenorganisationen der Uni mehr zu erfahren, von der die Universität sehr viele hat. Hier könnt Ihr euch sportlich, musikalisch oder sozial engagieren. Ich selbst habe mich in verschiedenen Associations angemeldet und war später vor allem in der Skiing Association (die wöchentliche Ski-Trips in Skigebiete rund um Peking veranstaltet), der Dragon- and Liondance Association (traditioneller

chinesischer Tanz und Akrobatik) und der Musical Association. Schaut euch unbedingt die Fair an und tragt euch bei vielen Associations ein. Dies gibt euch auch die Möglichkeit, Kontakt zu chinesischen Studierenden zu bekommen, mit denen Ihr ansonsten im Studium selbst nicht so viel zu tun habt.

Ansonsten müsst Ihr in dieser Zeit alle bürokratischen Hürden meistern. Euer Visum ändern lassen, den Gesundheitscheck machen, Studenten- und Mensakarte holen, ein chinesisches Bankkonto eröffnen, SIM Karte besorgen usw. Hierbei kann euch das International- Student Office helfen oder das Büro der Fakultät für Internationale Jurastudenten. Eine SIM-Karte gibt es für wenig Geld auf dem Campus. Bei dem Studentenvertrag bekommt man für ca. 30 Euro eine Karte für ein ganzes Jahr unbegrenztes Datenvolumen. Das ist um einiges günstiger, als es bei einem normalen Handyladen der Fall ist. Wichtig ist, solange man noch nicht WeChat Pay oder Alipay nutzen kann, weil man noch kein chinesisches Konto hat, immer Bargeld dabei zu haben und vlt. auch aus Deutschland schon etwas mitzunehmen. Für den Aufenthalt in China kann ich die Kreditkarte der DKB empfehlen, mit der man gebührenfrei Geld an chinesischen Geldautomaten abheben kann. Für eine Überweisung nach China, auf das chinesische Konto, muss man vielleicht erst sein deutsches Konto freischalten. Am besten ist es, diesbezüglich schon mal vor der Reise seine deutsche Bank zu kontaktieren.

In der ersten Woche steht auch die Kurswahl an. Hierbei kann man Kurse aus 3 verschiedenen Masterprogrammen der juristischen Fakultät wählen. Später kann man aber auch Kurse anderer Fakultäten belegen. Es gibt Kurse zu Arbitration Law, Intellectual Property Law und Chinese Law. Das Wahlsystem und die Kombinationsmöglichkeiten sind etwas schwierig zu verstehen, hier helfen euch aber die Bürodamen im International Office der Fakultät weiterhelfen. Außerdem könnte ihr hierzu auch eure Vertrauensschüler fragen, die ihr von der Fakultät gestellt bekommt. Die Professoren kommen aus der ganzen Welt, im chinesischen Recht sind es aber natürlich chinesische Professoren, deren Englisch aber relativ gut ist. Ansonsten gibt es Lehrende aus den USA, den Niederlanden, auch aus Deutschland und anderen Ländern. Der Lernaufwand für die Prüfungsvorbereitung hält sich im Rahmen und ist geringer als in Deutschland. Die Vorlesungen sind kleiner, d.h. meist sitzt man mit etwa 15 Leuten im Klassenraum. Dies macht den Kurs deutlich interaktiver, als das beispielsweise in Deutschland der Fall ist. Mit den belegten Kursen erhaltet ihr ECTS Punkte, wobei ein ECTS Punkt für etwa eine Semesterwochenstunde steht. Für die Anzahl der notwendigen Kurse könnte ihr euch somit an die ECTS Punkte halten. Teilweise ist es möglich, sich den großen Schein im Zivilrecht anrechnen zu lassen, in unserem Jahrgang war es jedoch aufgrund des Kursangebotes nicht möglich. Es kommt dabei also immer auf die angebotenen Kurse an. Auch wenn man vielleicht nicht viele Noten nach Deutschland mitnehmen kann, ist es definitiv kein „verlorenes Jahr“ denn ihr erlernt hier viele Fähigkeiten und beschäftigt euch mit Rechtsgebieten, mit denen ihr im deutschen Jurastudium keinen Kontakt habt. Das Beste ist definitiv ein Jahr auf Englisch zu studieren, was einem enorme Sprachfähigkeiten gibt und auch ein gewisses Juristenenglisch vermittelt. Ich habe am Ende meines Jahres selbst noch an einem Arbitration Moot Court teilgenommen der eine enorme Herausforderung war, da sowohl Verhandlungen als auch Schriftsätze komplett auf Englisch waren, aber ich bin an dieser Aufgabe sehr gewachsen und konnte am Ende sogar mit meinem Team gegen Universitäten aus ganz China gewinnen.

#### Freizeit/Reisen:

Neben den Kursen und gerade in den Ferien hat man genügend Zeit, sich Peking anzuschauen oder Ausflüge in die umliegenden Provinzen, in andere Regionen Chinas oder gar andere Länder Asiens zu machen. Die Infrastruktur in China ist sehr gut und so kann man per Zug, Bus oder Flugzeug das ganze Land erkunden. Peking bietet eine gute Ausgangsposition um andere Länder Asiens zu bereisen, gerade nach Korea oder Japan ist man recht schnell geflogen. Ich selbst habe in den Winterferien Taiwan, Japan und Südchina bereist, was sehr beeindruckend und spannend war. Für alle Schneesportbegeisterten ist ein Trip nach Hokkaido, Japan in den Winterferien zum Powder-Ski fahren sehr zu empfehlen! In Peking gibt es einige Organisationen, die Wochenendtrips für Touristen organisieren, mit denen man für wenig Geld zur Chinesischen Mauer, in die Innere Mongolei oder an ganz viele andere Orte reisen kann. Eine dieser Organisationen ist die Foreigner China FCN. Aber auch in Peking selber lässt es sich die Zeit gut vertreiben. Neben all den großen Touristenattraktionen wie Große Mauer, Verbotene Stadt,

Himmelstempel usw. lohnt es sich vor allem, die Teile Pekings zu erkunden, in denen nicht so viele Touristen unterwegs sind und wo sich das normale tägliche chinesische Leben erfahren lässt. Insgesamt ist Peking eine kulturell, historisch und architektonisch extrem interessante Stadt, an der man sich auch nach einem Jahr noch nicht satt gesehen hat und immer noch neue Dinge entdecken kann.

Auf dem Campus selbst gibt es schöne Cafés, moderne Bibliotheken und ein umfangreiches Sportangebot. Sogar ein Kino und ein Theater bieten wöchentliche Vorstellungen an. Musikalischen Hobbys in der Uni nachzugehen ist nicht ganz so einfach wie beim Sport. Solltet ihr daran interessiert sein, in einem Chor zu singen, kann ich euch die Deutsche Kantorei in Peking empfehlen. Ein deutscher Chor mit bundgemischten Sängern aus China und anderen Ländern der vor allem deutsche Klassik singt. Dieser Chor probt jeden Montagabend in der deutschen Botschaftsschule Peking, auf der anderen Seite der Stadt. Auch wenn die Anfahrt immer etwas dauert, kann man hier tolle neue Leute kennenlernen und viele Kontakte zu Chinesen knüpfen, wobei einem die Chorproben immer ein kleines Gefühl von Heimat geben. Mit diesem Chor hatte ich auch durch das Jahr mehrere Auftritte, zum Beispiel zu Weihnachten oder Ostern.

Hier ein paar Freizeitaktivitäten, die ich empfehlen kann:

- Campen auf der Mauer (Unbedingt machen, solange es noch warm ist, am besten zu Beginn des Jahres, ist ein atemberaubendes Erlebnis)
- KTV (Karaokebar)
- Korean BBQ (Superlecker)
- Lama Temple (eine der schönsten Tempel und Parkanlagen in Peking)
- Clubs und Bars rund um den Drum Tower (Modernista Bar ist der absolute Wahnsinn)
- Clubs in Sanlitun (mit Promotern gibt's freien Eintritt und Getränke umsonst)
- Für den Winter: Skifahren in Hebei (am besten mit der Ski-Association) oder gar Japan!
- Surfen und Backpacken in Taiwan

In Peking treffen Menschen aus den unterschiedlichsten Regionen Chinas aufeinander. Entsprechend vielfältig ist auch das kulinarische Angebot in der Stadt. Auch wenn einiges uns vielleicht erst einmal fremd vorkommt, lohnt es sich doch, vieles zu probieren und zu kosten. Chinesische Küche ist ganz anders, als wir sie aus den Chinarestaurants in Deutschland kennen. Es ist spannend sich auf dieses kulinarische Abenteuer einzulassen und ganz neue Geschmäcker und Gerüche zu entdecken. Am Ende ist fast jeder von dem Essen begeistert und die westlichen Restaurants werden meist eher gemieden.

Zuletzt möchte ich noch jedem empfehlen, der in Peking studieren möchte und ein bisschen interessiert an chinesischer Kultur und Sprache ist, neben der Uni Chinesisch zu lernen. Ein Jahr ist leider nicht genug, um am Ende perfektes flüssiges Chinesisch sprechen zu können, wie das vlt. bei Spanisch oder Italienisch der Fall wäre, aber es hilft einerseits im Alltag enorm, mit etwas Chinesisch ausgestattet zu sein, andererseits ist dadurch der Kontakt zu Chinesen viel einfacher, die meist kein gutes Englisch können. Es gibt in der Nähe der Uni eine sehr gute private Sprachschule namens Global Village School, die tägliche Sprachkurse in kleinen Klassen oder sogar in Privatstunden anbietet. Wenn ihr am Ende zurück nach Deutschland kommt und euren Freunden etwas auf Chinesisch sagt oder gar ein paar Schriftzeichen entziffern könnt, werdet ihr eine weitaus größere Bewunderung erleben, als bei Spanisch oder Italienisch 😊.

Zu guter Letzt:

Ich habe mein Jahr in China vom ersten Tag an nicht bereut und bin dankbar für all die wundervollen Momente die ich erleben durfte und die tollen Menschen die ich kennenlernen durfte. Zwar mag das ein oder andere etwas schwieriger sein, als es im europäischen Ausland der Fall ist, dafür taucht ihr aber in eine exotische abenteuerliche Welt ein mit einer ganz anderen Kultur, Kulinarik und Gesellschaft, in der ihr euren Alltag bestreiten dürft und noch für euer ganzes Leben von den Erfahrungen zehren werdet. Mich hat dieses Jahr für mein Leben geprägt und ich weiß nun besser, wo die Reise für mich einmal hingehen soll. China ist die Zukunft für unsere Generation und sich mit diesem doch so anderen Land

zu beschäftigen gibt Chancen für die Zukunft, die einem jetzt noch gar nicht so klar sind. Insofern kann ich jedem nur von Herzen empfehlen, sich auf das Abenteuer China einzulassen!

谢谢中国!